

Markus Mohr

## Und siehe, es geschah – nichts!

Eine Weihnachtsgeschichte

### Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

"In der modernen multireligiösen Gesellschaft ist Religion ohne Humor gefährlich."  
Jürgen Becker, Kabarettist

Kurzinfo:

Hier wird die Weihnachtsgeschichte einmal sehr anders erzählt - ohne die Geburt Jesu, dafür aber mit einem ebenso humorvollen wie nachdenklichen Blick auf die ewigen Schwächen der Menschen.

Der heilige Vater erzählt im Himmel dem himmlischen Volk und Petrus die Weihnachtsgeschichte. Aber diesmal fehlt Jesus in seiner Schilderung. Petrus, für sein aufbrausendes Naturell bekannt, wird zunehmend wütend, muss aber doch die Geschichte bis zum Ende anhören. Die abschließende Botschaft des Vaters lautet: "Die Geschichte ohne meinen Sohn schärft den Blick auf die Menschen. Ich sandte meinen Sohn nicht um seinetwillen, sondern der Menschen wegen. Gott liebt Menschen. Also tue ebenso!"

*Spieltyp:* Weihnachtsgeschichte  
*Bühnenbild:* Einfache Bühne genügt  
*Spieler:* 14 Spieler/innen  
*Spieldauer:* Ca. 20 Min.  
*Aufführungsrecht:* 12 Bücher

Die 14 Rollen in der Reihenfolge ihres Auftretens:

Vater	Herr des Himmels, Vater Jesu Christi
Petrus	Jünger Jesu
Maria	Frau aus Nazareth
Josef	Marias Ehe- und Zimmermann
Mutter	Besitzerin einer Herberge in Bethlehem
Jona	Ihr etwas einfältiger Sohn
Eliab	Gelangweilter Hirte
Bela	Gelangweilter Hirte
Kaleb	Beschäftigter Hirte
Esel	Tier in einem Bethlehemmer Stall
Ochse	Tier, ebenda
Caspar	Weiser aus dem Morgenland (überzeugter Sterngucker)
Balthasar	Weiser aus dem Morgenland (überzeugter Schriftgelehrter)
Melchior	Weiser aus dem Morgenland (überzeugter Mathematiker)

*(Der Saal ist stockdunkel. Einige Sekunden lang. Dann erklingen Gregorianische Gesänge vom Band. Nach weiteren Sekunden in der Dunkelheit gehen Spots an und erleuchten etwas abseits oder neben der Bühne einen erhöhten Platz. Ein alter Mann (Vater) steht dort, in weißem Gewand mit Rauschebart, mit einem großen, dicken Buch unter dem Arm. Hinzu kommt nun - ganz außer Puste - ein ähnlich gekleideter Mann (Petrus) ebenfalls mit Vollbart, aber in nicht ganz so weißem Gewand)*

**Petrus:**

Vater, du bist schon da! Ich habe dich überall gesucht!

**Vater:**

Petrus, Petrus! Wie oft habe ich dir schon gesagt, dass ich immer schon da bin, wenn man mich sucht!

**Petrus:**

Vater, du hast ja Recht! Aber schau! Ich bin doch so erwartungsfroh! Es ist Weihnachten, und dein  
*(zeigt ins Publikum)*

Volk hat sich versammelt, um die Geschichte von der Geburt deines Sohnes zu hören. Alles ist bereit!

**Vater:**

Das ist schön!

**Petrus:**

Vater! Ich freue mich so sehr. Willst du uns nun vorlesen, was damals geschah?

**Vater:**

Gerne! Aber Petrus: Dieses Jahr erzähle ich eine besondere Weihnachtsgeschichte. Wirst du es schaffen, sie bis zu Ende anzuhören?

**Petrus:**

Aber natürlich, Vater! Niemals würde ich ungeduldig werden. Du kennst mich doch!

**Vater:**

Eben!

*(ins Publikum)*

So hört denn zu!

*(klappt das Buch auf und liest)*

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der

Zeit, da Cyrenius Landpfleger von Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die ward nicht schwanger.

*(Das Licht beleuchtet nun die Bühne und nicht mehr die beiden Männer)*

## Szene 1

*(Bühne: Von links treten Maria und Josef in zeit- und landestypischer Kleidung auf. Maria ist besser zu Fuß und läuft zügig dem älteren, mit Wanderstock gehenden Josef voraus)*

**Maria:**

Komm, Josef, schneller! Wie sieht denn das aus, wenn ich vor dir in Bethlehem ankomme?!

**Josef:**

Dann warte doch auf mich! Ich bin halt nicht so schnell! Ich verstehe auch gar nicht, warum du es so eilig hast.

**Maria:**

Alle in Nazareth sagten, dass wir für die Strecke fünf Tage brauchen. Ich will es aber in drei Tagen schaffen!

**Josef:**

*(bleibt stehen, wischt sich den Schweiß von der Stirn)*

Nee, Maria, ich brauch 'ne Pause. Lass mich nur kurz Luft schnappen!

**Maria:**

Aber nicht zu lange! Nachher sind die besten Plätze in den Herbergen weg und wir müssen in so 'nem Hinterhof übernachten.

**Josef:**

Wäre mir auch egal! Wenn du mich nur mal durchschnaufen lassen würdest! Von mir aus können wir sogar irgendwo im Kuhstall schlafen.

**Maria:**

*(kopfschüttelnd, nachsichtig, wie zu einem Kind)*

Josef, Josef, Josef! Du bist so was von verrückt, weißt du das?!

**Josef:**

*(schwer atmend, sich eine Trinkflasche aufdrehend)*

Nee, ich bin nur erschöpft!

**Maria:**

*(schaut ihn liebevoll an)*

Du bist soo sü-üß, wenn du erschöpft bist! Dann ruh dich mal kurz aus! Wenn wir die blöde Zählung hinter uns gebracht haben, kommt noch genug Arbeit auf dich zu.

**Josef:**

*(verschluckt sich beim Trinken, hustend)*

Wie

*(hust)*

... meinst'n das?

**Maria:**

Na, ich dachte, dass wir deinen Betrieb in Nazareth mal auf Vordermann bringen. Neue Werkstatt, neuer Anstrich, neuer Name.

**Josef:**

*(irritiert)*

Was?!

**Maria:**

*(deutet mit der Hand den Slogan in der Luft an)*

"Josefs Bauparadies".

Josef baut aus Holz und Stein

Tempel, Garten, Eigenheim.

Ist alles schon fertig in meinem Kopf!

**Josef:**

Garten? Ich habe überhaupt keine Ahnung von "Garten"!

**Maria:**

Den Bereich übernehme ich. Marias Garten Eden! Ist alles schon geplant! Wirst schon sehen, wie der Laden brummt, wenn ich erstmal die Kontakte zu den Römern aufgebaut habe!

**Josef:**

*(langsam panisch)*

Römer? Du willst doch nicht für die Römer bauen wollen, oder?

**Maria:**

Warum denn nicht?! König Herodes baut in seinem Größenwahn ganz Galiläa neu. Da bleibt kein Stein auf dem anderen. Da kommen wir ganz groß raus, Josef. Musst dir nur 'nen Ruck geben. Den Rest mach' ich! Also los jetzt, genug ausgeruht. Auf zur Zählung! Einszweidrei!

*(und sprintet schon mal nach rechts ab)*

**Josef:**

*(schlecht gelaunt vor sich hin grollend und ihr hinterher trotzend)*

N'en Ruck geben! ... Auf zur Zählung! Einszweidrei! ... Garten Eden! ... Was ist die denn so aufgedreht?! Total unausgeglichen, die Maria ... Bethlehem in drei Tagen! Nicht richtig ausgelastet ist die doch ...

*(Das Licht beleuchtet nun den schon leicht mürrisch dreinschauenden Petrus und den milde lächelnden Vater. Evtl. auch wieder leise Gesänge vom Band)*

**Vater:**

Und, geht es dir gut, Petrus?

**Petrus:**

*(zerknirscht, aber noch ruhig)*

Ja, gut, Vater! Ich weiß zwar noch nicht so genau, worauf diese Geschichte hinausläuft!

*(etwas verkniffen)*

Aber, gut! Mir geht es bestens.

**Vater:**

*(nachdenklich nickend)*

Also weiter!

*(liest)*

Und so machten sich Joseph und Maria eilends auf, in die Stadt Bethlehem zu kommen. Und als sie daselbst waren, fanden sie eine Herberge, denn es war noch früh und es gab genügend Raum für alle. Bethlehem war noch nicht voll.

*(Das Licht beleuchtet nun die Bühne und nicht mehr die beiden Männer)*

## Szene 2

*(Auf der Bühne: Vor einer angedeuteten Tür (Türrahmen) einer Herberge steht eine fröhliche Herbergsmutter und wiegt einen prallen Geldbeutel in ihrer Hand hin und her)*

**Mutter:**

Mein Ephraim wird stolz auf mich sein, wenn er wiederkommt. Nur noch ein einziges Zimmer ist frei. Und dabei soll es erst Morgen so richtig voll werden in Bethlehem.  
*(ins Haus rufend)*

Jona? Jona!

*(Jona, der Sohn der Herbergsmutter, kommt durch die Tür. Er ist groß, lieb und von schlichtem Gemüt)*

**Jona:**

Isch bin da, Mama!

**Mutter:**

Jona, ich muss mit dir reden!

**Jona:**

Isch hör disch zu, Mama!

**Mutter:**

Du bist ja schon groß und bald vierzehn Jahre alt, nicht wahr?

**Jona:**

Wer? Isch?

**Mutter:**

Ja!

**Jona:**

Nee, Mama, isch bin dreizn!

**Mutter:**

Ja, aber bald bist du vierzehn, oder?

**Jona:**

*(zählt mit den Fingern andeutungsweise bis vierzehn, dann sich sehr freuend)*

Stimmt, Mama! Vierzn! Nach dreizn bin isch vierzn!

**Mutter:**

Ja, und weil du schon so alt bist, darfst du mir ab sofort beim Geschäft helfen.

**Jona:**

*(euphorisch)*

Weil isch nach dreizn vierzn bin, Mama?

**Mutter:**

Ja! Und jetzt hör zu! Wir haben nur noch ein Zimmer frei. Und wenn das belegt ist, müssen wir alle Reisenden, die danach kommen, abwimmeln. Verstehst du das?

**Jona:**

*(nachdenklich, doof guckend)*

Nisch direkt!

**Mutter:**

Na, wir müssen alle Leute, die hier ein Zimmer suchen, deutlich und ernst abweisen. Und es werden noch viele kommen. Da musst du streng gucken und sagen: "Ihr kommt hier nicht mehr herein! Wir sind überfüllt." Doch sie werden weiter auf dich einreden. Aber du musst hart bleiben: "Ich kenne euch nicht! Ihr kommt hier nicht rein." Verstehst du das?

**Jona:**

*(überlegt kurz, dann sehr unsicher)*

Isch mein, ja.

**Mutter:**

Gut, Jona! Dann guck doch mal streng, Jona!

*(Jona guckt noch viel zu lieb)*

Nein, Jona! Strenger!

*(Jona guckt böse)*

So richtig böse!

*(Jona guckt sehr böse)*

Gut so, bleib so, Jona! Und jetzt sag mal: "Ich kenne euch nicht! Ihr kommt hier nicht rein!"

**Jona:**

*(böse)*

Isch komm hier nisch rein!

**Mutter:**

Gar nicht schlecht, Jona! Übe noch ein wenig, ja?

*(sieht jemanden)*

Da kommen Gäste! Jetzt ist das letzte Zimmer auch weg.

*(Maria und Josef erreichen die Herberge)*

**Josef:**

Sei gegrüßt, Frau! Hast du wohl noch eine Bleibe zur Nacht für mich und meine Frau?

**Mutter:**

Aber ja, mein Herr. Geht nur die Treppe hoch. Ihr lauft direkt auf das Zimmer zu. Es kostet Euch nur einen Denar.

**Josef:**

Danke, Frau. Hier, dein Geld!

*(gibt der Mutter eine Münze, geht dann durch die Tür ins Haus)*

Nach der langen Wanderung sehne ich mich nach einem Lager!

**Maria:**

*(durch die Tür eintretend und drauflos plappernd)*

... Eine Herberge, Josef, könnten wir auch noch in Nazareth bauen, für deine Geschäftskunden, so mit Dachterrasse und feiner Aussicht auf den See Genezareth ... Da müssen wir natürlich erst noch den alten Lagerschuppen abreißen, aber ich habe da noch einen Onkel in Jerusalem, der hat gute Beziehungen zu einem griechischen Bauherren aus Rom, der wiederum günstig an ein Abreißkommando ...

*(und ist hinter Josef im Haus verschwunden)*

*(Als die Mutter zufrieden die Münze in ihrem Geldbeutel verschwinden lässt, möchte sie nun auch durch die Tür ins Haus. Doch da stellt sich ihr Jona grimmig in den Weg)*

**Jona:**

Hier kommst du nisch rein!

**Mutter:**

*(erst erschreckt, dann entspannt)*

G-gut! Jona! Aber jetzt lass mich durch, ja?

**Jona:**

Du kommst hier nisch rein!

**Mutter:**

*(als Weckruf)*

Hallooo! Ich bins, deine Mama!

**Jona:**

Du kommst hier nisch rein! Isch bin voll!

**Mutter:**

Wir sind voll, Jona, nicht ich! Und jetzt lass deine Mutter ins Haus!

**Jona:**

Isch kenn disch nisch. Du kommst hier nisch rein!

**Mutter:**

Lass den Unsinn! Fremde sollst du abwimmeln, nicht deine alte Mutter!

**Jona:**

Du kommst hier nisch rein, Alde!

**Mutter:**

Jona! Nimm dich in Acht! So hat noch keiner in Bethlehem zu mir gesprochen!

**Jona:**

Das is nisch dein Bethlehem. Und du kommst hier nisch rein! Isch bin voll!

**Mutter:**

Aber Jona! Was redest du da ...

*(während die beiden ihren Dialog noch eine Weile leise weiterführen ("Lass mich durch!" - "Du kommst hier nisch rein!"), werden erneut Petrus und der Vater angeleuchtet. Petrus ist wütend und laut)*

**Petrus:**

Es reicht jetzt! Wie schwätzen die daher?! Was ist das für eine Geschichte?! Wo bleibt die Geburt deines Sohnes?!

**Vater:**

Ruhig, Petrus! Wenn du jetzt schon aufgibst, verpasst du ganz wichtige Dinge!

**Petrus:**

Wichtig ... Wichtig ... Dein Sohn ist wichtig! Und von dem ist weit und breit nichts zu sehen!

**Vater:**

Warte doch einfach ab, Petrus! Die Geschichte geht noch weiter.

*(während sich Petrus nur mühsam beruhigt, liest der Vater weiter vor)*

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, es geschah nichts, was denn der Rede wert war. Der Himmel war wie jede Nacht. Und es trat niemand zu ihnen und es ward nichts verkündet. Es leuchtete den Hirten nur das Licht eines kleinen Feuers. Die Hirten langweilten sich sehr und fürchteten sich nicht.

*(Das Licht beleuchtet nun die Bühne und nicht mehr die beiden Männer)*

Szene 3

*(Auf der Bühne: Drei Hirten sitzen auf mit Schaffellen abgedeckten Hockern. Die Männer heißen Kaleb, Bela und Eliab und schauen gelangweilt ins Publikum. Nach einiger Zeit)*

**Eliab:**

Mir ist langweilig.

*(nach wenigen Sekunden, gähnend)*

Totaaaal langweilig ist mir.

*(nach weiteren wenigen Sekunden)*

Hey, Bela! Ist dir nicht auch langweilig?

**Bela:**

Mir ist nicht nur langweilig, mir ist todlangweilig. Ich kipp gleich vom Fell, so öde, eintönig und geistlos ist das alles hier.

**Eliab:**

Na, dann sind wir ja schon mal zwei, die sich hier langweilen. Schön.

**Bela:**

... Doppelte Langeweile sozusagen.

**Eliab:**

*(nachdenklich)*

Wenn sich der Kaleb jetzt auch noch langweilt, wäre die Langeweile sogar dreifach.

**Bela:**

Jau! Das wäre die Krönung.

**Eliab:**

Hey, Kaleb!

*(Kaleb reagiert nicht)*

**Eliab:**

*(lauter)*

Kaleb! Hörst du nicht!?

*(Kaleb reagiert nicht)*

**Eliab:**

*(noch lauter)*

Kaaaa-leb!

**Kaleb:**

Ruhe, ich kann jetzt nicht!

**Eliab:**

Wie? ... Du kannst jetzt nicht! ... Biste beschäftigt oder was?

**Kaleb:**

Genau!

**Bela:**

Was machste denn gerade, Kaleb?

**Kaleb:**

Ich hüte!

*(Eliab und Bela betrachten ihn staunend)*

**Eliab:**

*(öffnet ihn nach)*

"Ich hüte!" Hab ich ja noch nie gehört. "Ich hüte!" ...

**Bela:**

Was soll denn das heißen: "Ich hüte!"?

**Kaleb:**

Na, ich hüte halt.

**Eliab:**

Was hütetest du denn?

**Kaleb:**

Ja, was wohl?! Die Herde.

**Eliab:**

Ach so, die Herde hütetest du. Und was bedeutet das genau?

**Kaleb:**

Das müsstet ihr als Hirten aber wissen: Ich pass auf die Schafe auf.

**Eliab:**

*(leicht sauer)*

Aber wieso denn ... Da passiert doch überhaupt nichts!

**Kaleb:**  
Hast du 'ne Ahnung!

**Bela:**  
Eliab hat recht, Kaleb! Die Schafe stehn doch nur doof rum und machen doch gar nichts.

**Kaleb:**  
Die machen sogar viel!  
*(Als Eliab und Bela ihn erwartungsvoll anstarren)*  
Köttel zum Beispiel.

**Eliab:**  
*(ironisch)*  
Ach, Köttel machen die!

**Bela:**  
*(ironisch)*  
Ach, Köttel! Na, das ist ja mal was!

**Eliab:**  
Na, dann ist dir bestimmt auch nicht langweilig, oder?

**Kaleb:**  
Nö!

**Eliab und Bela:**  
*(gleichzeitig, laut)*  
Aber u-uns!!!

**Kaleb:**  
Dann müsst ihr halt intensiver die Herde hüten. So wie ich.

**Eliab:**  
*(aufgebracht)*  
Kommt gar nicht in Frage!

**Bela:**  
*(aufgebracht)*  
Käse ist das, Kaleb!

**Eliab:**  
*(aufgebracht)*  
Schafskäse!

**Bela:**  
Die Herde hütet sich von alleine! Das sieht doch jeder!

**Eliab:**  
*(denkt ernsthaft nach, dann)*  
Ein Spiel könnten wir machen ... um Geld würfeln ... oder wetten. Ja! Lasst uns wetten!  
*(überlegt)*  
Ich wette, ich wette ...

**Kaleb:**  
*(trocken)*  
Ich wette, dass das linke Schaf eher köttelt als das rechte!

**Eliab:**  
Mann, Kaleb! Lass uns mit deinen Kötteln in Ruhe!

**Bela:**  
*(vorsichtig)*  
Wir könnten uns ja die Haare schön machen!

**Eliab:**  
*(entsetzt)*  
Was?

**Bela:**  
Ja, wir könnten uns doch gegenseitig Zöpfe flechten!

**Kaleb:**  
*(blickt ins Publikum)*

Hoffentlich hat das jetzt keiner gehört!

**Eliab:**  
*(schaut sich panisch um, dann)*  
Bela! Das meinst du nicht im Ernst, oder?

**Bela:**  
Doch! Wir pflegen unsere Haare viel zu wenig. Das ist mir schon lange aufgefallen. Die dürfen ruhig mal gekämmt werden, geflochten und geschnitten. Wir scheren die Schafe doch auch regelmäßig!

**Kaleb:**  
Wo er Recht hat ...

**Eliab:**  
Seid ihr jetzt beide verrückt geworden?

**Bela:**  
Dann geben wir der Frisur auch einen schmissigen Namen.

**Kaleb:**  
*(ernsthaft vorschlagend)*  
Hirtenkopf!

**Eliab:**  
*(wütend zu Bela)*  
Schafskopf!

**Kaleb:**  
... auch nicht schlecht!

*(Und während Bela doch tatsächlich damit beginnt, Kaleb die Haare zu flechten, geht Eliab stark gestikulierend auf und ab und macht seinem Ärger Luft)*

**Eliab:**  
Meine Güte, was ihr für Ideen habt! Da lebt und arbeitet man jahrelang mit zwei Hirten zusammen und merkt erst jetzt, wie verrückt und durchgeknallt die beiden sind und ...  
*(während Eliab noch lautlos weiterschimpft, richten sich das Licht und die Aufmerksamkeit wieder auf Petrus und den Vorleser)*

**Petrus:**  
*(aufgebracht)*  
Vater! Was reden die da ... Banales Zeug! Wie gewöhnliche Menschen!

**Vater:**  
Warum unterbrichst du mich schon wieder, Petrus?

**Petrus:**  
Weil da nichts stimmt. So war das doch gar nicht! Alles ist falsch: Kein Engel, keine himmlischen Heerscharen, kein Sohn ...

**Vater:**  
Dann schau dir doch die Menschen an, Petrus! Um sie geht es hier. Um sie ging es mir immer. Und sind sie nicht liebenswert?

**Petrus:**  
Nein! Gar nicht! Überhaupt nicht! Null!  
*(flehend)*  
Vater, ich will das nicht! Bitte, erspare mir diese Geschichte!

**Vater:**  
Komm schon! Den Rest schaffst du auch noch! Es lohnt sich!  
*(während Petrus zerknirscht in die Faust beißt, liest der Vater weiter)*  
Und siehe, unweit der Hirten und am Rande der Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, ward ein Stall gelegen, darin Ochs und Esel stehend samt Krippe, welche ward gefüllt mit